Dienstag, den 5. Februar 1935

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 35. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

13. Jahrg.

Der Wille zur Einheit.

Der Parteitag der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei in Bielitz ist für alle seine Teilnehmer zu einem bedeutenden Erlebnis geworden. Wenn später einmal die Geschichte unserer Partei geschrieben werden sollte, so wird diese Tagung unbedingt eine gebührende Einschätzung finden, und zwar als eine Tagung in sehr schwerer Zeit, die von den Teilnehmern ein sehr hohes Maß von Verantwortung und ernstes Eindringen in die schweren Probleme der Gegenwart und der Zukunft erforderte. Es wird auch gesagt werden müssen, daß der Parteitag seinen Zweck erfüllte, indem er die notwendige Festigung der organisatorischen Bande einleitete und auf die brennendsten Probleme klare Lösungen brachte.

Wenn vor dem Parteitag mancher glaubte, daß sich die Tagung in der Erledigung innerer Parteiangelegenheiten erschöpfen wird, so hat er jetzt den Beweis, daß die Partei stark und elastisch genug ist, um die inneren Angelegenheiten rasch und zweckmäßig zu erledigen, auf Verlustkonto zu buchen, was sich als Verlust erwiesen hat, um mit voller Kraft zum Wesentlichen zu übergehen, nämlich der deutschen Arbeiterschaft Polens Wegweiser zu sein. Und so bildete das politische Referat und die anschließende Diskussion den Kernpunkt der Arbeit des Parteitages.

Das vom Parteitag angenommene Arbeitsprogramm der DSAP (Referent Dr. Glücksmann-Bielitz) wird in den nächsten Tagen im Auszuge zur Veröffentlichung gebracht werden; das Arbeitsprogramm im Wortlaut wird im Rahmen einer besonderen Broschüre, die vom Parteivorstand vorbereitet wird, in Kürze veröffentlicht werden.

Außer dem Arbeitsprogramm nahm der Parteitag noch besondere Entschließungen zur Frage der Vereinheitlichung der sozialistischen Bewegung Polens und zur Frage der Einheitsfront an, was dann zur einstimmigen Annahme folgender beim Punkt „Aufgaben der Partei" (Referent E. Zerbe) eingebrachten Anträge führte:

Antrag I. **Der Parteitag beauftragt den Parteivorstand, an alle der Sozialistischen Arbeiter-Internationale angeschlossenen Parteien Polens mit dem Vorschlage der Schaffung einer Vereinigung dieser sozialistischen Parteien auf föderativer Grundlage heranzutreten.**

Antrag II. **Der Parteitag macht es der Parteileitung zur Pflicht, alles zu unternehmen, um eine Vereinheitlichung der Aktionen der Arbeiterbewegung Polens gemäß den vom Parteitag angenommenen Grundsätzen und Richtlinien herbeizuführen.**

*

Zur Lage der deutschen Minderheit in Polen wurde vom Gen. Heike im Namen des Bezirks Lodz nachstehende Entschließung eingebracht und begründet. Sie wurde vom Parteitag einstimmig angenommen.

Die Entschließung zur Minderheitenfrage

Der zweite Parteitag der DSAP stellt fest, daß sich die Lage der deutschen Minderheit in Polen in den letzten Jahren sowohl in kultureller wie in wirtschaftlicher Hinsicht bedeutend verschlechtert hat. Die von den Regierungsstellen angewandten Praktiken laufen auf eine systematische Schmälerung der kulturellen Entwicklung der deutschen Minderheit hinaus, und die vom Regierungsblock befolgte Ideologie erweist sich in der Praxis für die Minderheiten ebenso gefährlich wie der offene Nationalismus der Endecja. Trotz aller verfassungsmäßigen Zusicherungen und Forderungen ist bisher eine gesetzliche Regelung des Rechts der deutschen Minderheit auf freie Entwicklung und Pflege der eigenen Kultur und Sprache nicht erfolgt; insbesondere muß dies in bezug auf das deutsche Schulwesen unterstrichen werden.

Der Parteitag steht nach wie vor bei der programmatischen Forderung der Partei nach kultureller Autonomie für die deutsche Minderheit, als dem einzigen Mittel, die deutsche Minderheitenfrage einer gerechten Lösung zuzuführen. Der Parteitag ist sich dessen bewußt, daß eine gerechte Lösung der deutschen Minderheitenfrage von den gegenwärtigen Machthabern Polens nicht zu erwarten ist und stellt fest, daß dies nur durch die Zusammenarbeit aller Sozialisten Polens erreicht werden kann.

Das Zustandekommen der offiziellen deutsch-polnischen Verständigung hat in keiner Weise eine Erleichterung der Lage der deutschen Minderheit in Polen zur Folge gehabt; sie erweist sich also für diejenigen Kreise der deutschen Minderheit, die hierdurch eine Besserung ihrer Lage erwarteten, als leere Hoffnung.

In der Ablehnung des internationalen Minderheitenschutzvertrages durch die polnische Regierung erblickt der Parteitag das Bestreben, sich jeglicher internationaler Bindungen gegenüber den Minderheiten zu entledigen. Der Parteitaag würde in der Ablehnung des Minderheitenschutzvertrages durch die Regierung absolut keinen Nachteil für die deutsche Minderheit erblicken, wenn sie das Minderheitenproblem innerstaatlich durch ein diesbezügliches Gesetz einer gerechten Lösung zuführen würde.

Der Parteitag stellt fest, daß die von den bürgerlichen deutschen Parteien geführte Politik des gesteigerten Nationalismus keinerlei praktische Ergebnisse, sondern vielmehr im gegebenen Moment Rückschläge von weittragendster Bedeutung für das deutsche Volk zeitigen kann.

Darum wird die DSAP wie bisher so auch weiterhin den Kampf gegen die nationale Bedrückung und für die Gleichberechtigung der deutschen Minderheit mit aller Entschiedenheit fortsetzen und durch Verständigung mit jenen Teilen des polnischen Volkes, die den lebensnotwendigen Erfordernissen der deutschen Minderheiten Verständnis entgegenbringen, eine gerechte Lösung des Nationalitätenproblems anstreben.

Schmälerung des Einflusses der Minderheiten.

Wie die neue Wahlordnung ausgeklügelt werden soll.

In der Leitung des Regierungsblocks wird gegenwärtig fieberhaft an der Vorbereitung der neuen Wahlordnung zum Sejm und Senat gearbeitet. Es ist innerhalb des Regierungsblocks eine Reihe verschiedener Projekte aufgetaucht, die das Diskussionsmaterial darstellen und gesichtet werden sollen. Die neue Wahlordnung soll, so wird von gut unterrichteter Seite erklärt, vor allem von dem Gesichtspunkt aus aufgestellt werden, daß in Gebietsteilen mit einer gemischten Bevölkerung „der polnischen Bevölkerung eine entsprechende Repräsentation gesichert wird". **In der Praxis wird diese Sicherung der polnischen Repräsentation zweifellos eine Schmälerung des den Minderheiten zustehenden Einflusses bedeuten.** Darum ist die Frage der Schaffung von Einmandatsbezirken noch immer aktuell.

Die mit der Vorbereitung der Wahlordnung beschäftigten Kreise des Regierungsblocks studieren gegenwärtig die Wahlordnungen in den anderen Ländern, wobei man an Hand der bisherigen Wahlergebnisse die neue polnische Wahlordnung festlegen will. **Mit anderen Worten bedeutet das also, daß man durch allerlei Berechnungen eine solche Wahlordnung auszuklügeln sucht, die den heutigen Machthabern in Polen das ihnen genehme Wahlergebnis durch die Bestimmungen der Wahlordnung von vornherein sichert.** Mit der Beschließung der Wahlordnung wird jedoch erst in der Herbstsession des Parlaments gerechnet.

Haushalt und Verfassung im Sejm.

Heute Beginn der Budgetberatungen im Sejmplenum.

Heute tritt der Sejm in Warschau zu einer Vollsitzung zusammen und wird die Beratungen über den Staatshaushaltsplan aufnehmen. Die Beratungen werden durch ein Referat des Generalreferenten des Budgets eröffnet werden und werden bis zum 14. Februar 8 Stunden täglich dauern. Zu gleicher Zeit wird die Budgetkommission des Senats ihre Beratungen über den Haushaltsplan führen.

Wie aus gutunterrichteten Kreisen verlautet, wird sich die Verfassungskommission des Sejm nach Beendigung der Budgetberatungen im Plenum mit den vom Senat zum Verfassungentwurf eingebrachten Aenderungen befassen. Sollte der Sejm mit den Arbeiten an der Verfassung noch in dieser Tagung fertig und die Verfassung beschlossen werden, so wird die Regierung wahrscheinlich nicht mehr an den Sejm um Erteilung von Vollmachten zur Herausgabe von Verordnungen herantreten, da ja die neue Verfassung die Rechte der Regierung derart erweitert, daß das Parlament nur noch nebensächliche Bedeutung haben wird. Allerdings hat in der Frage der nunmehr vom Senat geänderten Verfassung Marschall Pilsudski sein Wort noch nicht gesprochen und das ist ja bei der heutigen Einstellung das entscheidende Moment.

Gefangene in der Arrestzelle lebendig verbrannt.

Aus Lukow wird berichtet: Im Städtchen Stoczek entstand wahrscheinlich durch eine weggeworfene Zigarette in einer Zelle des Polizeiarrests Feuer. Da die Zelle geschlossen war und die Hilferufe der Gefangenen nicht gehört wurden, verbrannten zwei Häftlinge, und zwar der 21jährige Franciszek Pasik und der 33jährige Jan Pstuszek vollkommen, während ein dritter, Wladyslaw Nic, in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus geschafft wurde

Zum Tode Boleslaw Limanowskis.

Die Leiche des im 100. Lebensjahre gestandenen Nestors des polnischen Sozialismus und Kämpfers Sen. Boleslaw Limanowski ist im Hause des Eisenbahnerverbandes in Warschau aufgebahrt worden, wo Mitglieder der Jugendorganisation „TUR" und der Roten Falken am Sarge die Ehrenwache halten. Die Leiche des greisen Kämpfers wurde von vielen Tausenden besichtigt, die am Sarge vorbeizogen. Die Beerdigung findet heute nachmittag um 3 Uhr statt. Die Warschauer Bezirksorganisation der PPS und der Gewerkschaftsrat haben die Arbeiter Warschaus aufgefordert, um 2 Uhr die Arbeit zu unterbrechen und an der Beerdigung teilzunehmen. Wie es heißt, sollen auch die Kommunisten beschlossen haben, eine Trauerdelegation zur Beerdigung zu entsenden.

Der PPS gehen von den Arbeiterorganisationen **aller Länder Beileidstelegramme zu. Am Sonntag traf in Warschau der Vorsitzende des tschechischen Senats Dr. Soukup ein, der als Vertreter des tschechischen Senats und der** deutschen und tschechischen sozialistischen Parteien in der Tschechoslowakei an der Beerdigung teilnehmen wird.

Boleslaw Limanowski hat in seinem Testament das ganze hinterlassene Bargeld in der Höhe von 23 000 Zloty für die Unterstützung der Selbstbildungsorganisationen der Arbeiterjugend vermacht. Die große Bibliothek, die mehrere Zehntausend Bände zählt, vermachte Limanowski der Warschauer Vorstadtorganisation der Arbeiterjugend.

Auffällig ist die besondere Aufmerksamkeit, die die Regierungskreise anläßlich des Todes Boleslaw Limanowskis an den Tag legen. So hat der Ministerrat beschlossen, an Stelle von Blumen auf das Grab Boleslaw Limanowskis 5000 Zloty für den sozialistischen Verein der Arbeiterkinderfreunde zu überweisen. Außerdem wird die Regierung in corpore an der heutigen Beerdigung teilnehmen, ebenso auch die Marschälle des Sejm und Senats. **Heute sind bei der Familie des Toten Beileidsdepeschen und Blumen vom Staatspräsidenten und dem Marschall Pilsudski eingetroffen.**

Neue Vorschriften für Ausländer in Polen

Das Justizministerium hat die Ausführungsbestimmungen zur Verordnung des Staatspräsidenten über die Ausländer in Polen vom Jahre 1928 ausgearbeitet. Danach werden Ausländer, die in den Grenzgebieten Besitztümer haben, diese verkaufen müssen, da es verboten ist, daß Ausländer in diesen Ortschaften Besitzungen haben. Erfolgt ein Verkauf des Besitztums in der vorgeschriebenen Zeit nicht, so wird der Wojewode das Recht haben, dieses auf dem Zwangswege zu veräußern.

Durch diese Veordnung werden zweifellos in großem Maße diejenigen deutschen Grundstücksbesitzer an der deutschen Grenze betroffen, die seinerzeit für Deutschland optiert und damit die deutsche Staatsangehörigkeit behalten haben.

Verbotene Zeitschriften in Polen.

Das Innenministerium hat folgenden Zeitschriften das Debüt für Polen entzogen: „Zeitschrift für politische Psychologie und Sexualökonomie" (Erscheinungsort Kopenhagen), „Der sexuelle Kampf der Jugend" (Berlin), sowie noch vier andere ähnliche Schriften in Wien, Prag und Zürich. Das Innenministerium begründet das Verbot damit, daß sich diese Schriften als pornographisch erwiesen haben.

Neue Zusammenstöße in Frankreich.

Paris, 4. Februar. In Valenciennes ist es zu schweren Zusammenstößen zwischen streikenden Metallarbeitern und der Polizei gekommen. Und zwar wollten gegen 600 Metallarbeiter, Streikbrecher, die zur Arbeit gehen wollten, zurückhalten. Darauf ging die Polizei gegen die Streikenden vor und es kam zu Zusammenstößen. 20 Personen wurden verletzt, darunter zwei Polizisten.

Auch in Lille ist es zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Streikenden, die einen großen Fabriksofen anhalten wollten, gekommen. Hier wurden drei Personen verletzt.

Wieder in Paris.

Paris, 4. Februar. Ministerpräsident Flandin ist am Montag gegen 11 Uhr im Flugzeug aus London in Paris eingetroffen.

Simon spricht am Freitag in Paris.

London, 4. Februar. Der englische Außenminister wird, wie Reuter erfährt, am kommenden Freitag nach Paris reisen, um an einer Jahrestagung der englischen Handelskammer teilzunehmen, um bei dieser Gelegenheit eine Rede zu halten.

Aus faschistischen Ländern.

129 000 Arbeitslose in Wien.

In der zweiten Januarhälfte ist die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Wien um 2900 auf 129 976 Personen gestiegen. Eine Verschärfung der Arbeitslosigkeit ergibt sich in allen Branchen. — Und dies trotz des erlösenden Keriko-Faschismus!

Hochkonjunktur bei Krupp.

In den Kruppschen Eisen- und Stahlwerken, die u. a. stark Rüstungsmaterial erzeugen, sind derzeit, einer Berliner Meldung des „Exchange Telegraph" zufolge, 75 000 Arbeiter beschäftigt. Vor zwei Jahren betrug die Zahl der Beschäftigten 25 000. Dafür haben die Krupp-Werke wie man vor einigen Tagen lesen konnte, für das Jahr 1934 einen Reingewinn von 6,5 Millionen Mark ausgewiesen, gegenüber einem Verlust von 150 000 Mark im Jahre 1933.

Das Land der 1200 Großgrundbesitzer.

Schon vor dem Kriege war die Verteilung des Bodens in Ungarn äußerst ungleichmäßig — schreibt der sozialdemokratische Abgeordnete Szeder in „Magyarorszag" — aber nach dem Kriege hat sich dies noch erhöht. Es gibt in Europa kein einziges Land, in welchem die Latifundien und Fideikommisgüter ein so großes Prozent der gesamten Bodenfläche des Landes einnehmen, als in Ungarn. Es muß einmal die Frage gestellt werden, ob aus dem Gesichtspunkte des Staates die 1200 Großgrundbesitzer oder die Millionen der Bauern wichtiger sind.

Aus Welt und Leben.

Lawinenrutsche in Oesterreich.

Aus fast allen Teilen Oesterreichs treffen Meldungen über schwere Lawinen-Katastrophen ein. In den Emsthaler Bergen sind 40 Skiläufer, meist aus Wien und Graz, und 20 Soldaten von vielen Lawinen, die in der Nacht zum Sonntag niedergegangen sind, eingeschlossen. Genügend Lebensmittel für ein längeres Durchhalten sind vorhanden. In Lassing im Lande Salzburg wurden zwei Bauernhöfe von einer Lawine verschüttet. Alle Bewohner sind eingeschlossen. Die Befreiungsarbeiten sind im Gange. Die Hauptverkehrsstraße Wien-Salzburg ist durch Lawinen unterbrochen, ebenso die Straße Salzburg-Mendsee. Im Lande Salzburg wurde ein Knabe von einer Lawine verschüttet. Der Fernverkehr über Bregenz wurde nach Lindau-München umgeleitet.

Drei Gymnasiasten in den Alpen erfroren.

Aus Bern wird gemeldet: Drei Schüler des Gymnasiums in Winterthur, die sich, entgegen den Mahnungen des Lehrers, bei einem Klassenausflug in die Ostschweizer Berge von der Klasse getrennt hatten, um einen Gipfel zu besteigen, gerieten in ein furchtbares Schneegestöber. Rettungskolonnen, die sofort aufgeboten wurden, konnten infolge der orkanartigen Schneesturmes und der eisigen Kälte die Verirrten nicht auffinden. Die Nachforschungen nach den Vermißten werden fortgesetzt. Man vermutet, daß die drei Schüler erfroren sind.

Auf dem Schulwege ermordet.

In Schwagstorf im Regierungsbezirk Osnabrück wurde ein 9jähriges Mädchen auf dem Schulwege ermordet. Die Eltern vermißten das Kind in der Mittagszeit und fanden das Kind bei der Nachsuche im Tannenwalde tot auf. Der Tatverdacht lenkt sich auf einen jungen Burschen, der sich in der Nähe des Tatortes herumgetrieben hat.

Ueberschwemmungen in Südwestdeutschland.

Aus Stuttgart wird gemeldet: Der Wetterumsturz der letzten Tage, mit Schneeschmelze und Regengüssen, hat im ganzen Lande Ueberschwemmungen hervorgerufen. Der Verkehr ist an vielen Stellen lahmgelegt.

In Baden kam es bei Offenburg zu einem bedauerlichen Unglück. Einige Leute versuchten auf dem Fluß trotz ansteigendem Wasserspiele einige Geräte herauszufischen. Das Boot schlug um, wobei drei Personen ertranken.

Drei Arbeiter durch flüssigen Stahl getötet.

In einem Stahlwerk in Hennebout bei Lorient in Westfrankreich riß in der Nacht zu Montag über einem Martinsofen ein Aufzug. Ein Behälter mit flüssigem Stahl stürzte zu Boden und spritzte auseinander. Von den Arbeitern wurden drei getötet und sieben weitere erheblich verletzt.

Tagesneuigkeiten.

Der Streik in der Plüschindustrie.

Gestern war es eine Woche, seit der Streik in der Lodzer Plüschindustrie ausgebrochen ist. Der Arbeitsinspektor hatte in der vorigen Woche bereits eine Konferenz einberufen, um eine Einigung herbeizuführen, doch waren die Unternehmer zu dieser Konferenz nicht erschienen. Die Arbeiter haben daraufhin den Streik verschärft. Um es nicht zu einem langen Streik kommen zu lassen, hat der Arbeitsinspektor für heute eine zweite Konferenz angesetzt, die um 12 Uhr im Arbeitsinspektorat stattfinden soll. Es ist anzunehmen, daß diesmal die Unternehmer erscheinen werden. (a)

Lebensmüde.

Einer durchschneidet sich die Kehle, der andere erhängt sich.

Auf furchtbare Weise suchte der arbeitslose, 27 Jahre alte Stanislaw Borzyszek, wohnhaft Gajowa 4, seinem Leben ein Ende zu setzen, indem er sich die Kehle mit einem Rasiermesser durchschnitt. Der Lebensmüde wurde in einer großen Blutlache aufgefunden. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft schaffte ihn in schwerem Zustande ins Krankenhaus. Die Ursache der Verzweiflungstat ist Mangel an Unterhaltsmitteln. (a)

Bei einem Einwohner der Langeschen Ziegelei in Radogoszcz fand ein Trinkgelage statt, an dem auch der 21-jährige Ziegeleiarbeiter Josef Janasik, wohnhaft Zdierikastraße 117, teilnahm. Als alle noch beisammen saßen, ging Janasik plötzlich hinaus, ohne jemanden etwas zu sagen. Da er nach geraumer Zeit nicht zurückkehrte, begann man nach Janasik zu suchen. Erst nach längerem Suchen fand man ihn auf dem Boden an einer Schnur hängend. Die Hilfe kam bereits zu spät. Die Leiche des Selbmörders wurde ins Prosektorium geschafft. (a)

Im Torwege des Hauses Wulczanska 68 versuchte die Paulina Monderka, ohne ständigen Wohnort, ihrem Leben ein Ende zu setzen, indem sie Gift trank. Zu der Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie in schwerem Zustande ins Radogoszczer Krankenhaus überführte. (a)

Inspektion der städtischen Spitäler.

Gestern begann eine Inspektion der Lodzer städtischen Spitäler. Die Inspektion wird durchgeführt: vom Leiter der Gesundheitsabteilung der Lodzer Wojewodschaft Dr. Skalski, vom Selbstverwaltungsinspektor der Wojewodschaft Kozlowski und vom Inspektor für das städtische Spitalwesen Dr. Mittelstädt. (a)

Neue 10-Zlotymünzen.

Die Finanzkassen und die Ateilungen der Bank Polski haben neue 10-Zlotymünzen mit dem Bildnis des Marschalls Pilsudski erhalten. Diese Münzen werden in den nächsten Tagen in Umlauf gesetzt werden. (a)

Unfall bei der Arbeit.

Im Sägewerk von Schwarz, Henrykastraße 18, erlitt der Arbeiter Stanislaw Kluszczynski, wohnhaft Lagiewnicka 41, einen Unfall bei der Arbeit. Durch Unvorsichtigkeit kam er der Maschinensäge zu nahe, wobei ihm die Finger der linken Hand abgeschnitten wurden. Der verunglückte Arbeiter wurde von der Rettungsbereitschaft ins Bezirkskrankenhaus geschafft. (a)

Fatale Folgen eines Familienstreits.

Durch einen Streit mit ihren Eltern wurde die Antonina Kurzawa, wohnhaft Krakusa 6, so erregt, daß sie beim Hinausgehen aus der Wohnung einen Nervenanfall erlitt und von der Treppe stürzte. Sie erlitt hierbei so ernstliche Verletzungen, daß zu ihr die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte. (a)

Schlägerei zwischen Bräutigam und Schwiegermutter.

Im Hause Zydowskastraße 24 kam es zu einer schweren Schlägerei, deren Umstände nicht als alltäglich bezeichnet werden können. Hier verkehrte zu der Rozalja Siedlecka ein gewisser Zygmunt Perminski. Da der junge Mann schon lange Zeit auf „Heiratsfüßen" ging, ohne Ernst zu machen, begann seine zukünftige Schwiegermutter Josefa Siedlecka darauf zu drängen, er möge doch endlich Hochzeit feiern. Auf dieser Grundlage kam es nun vorgestern zu einer heftigen Auseinandersetzung. Die Josefa Siedlecka warf einen Topf gegen den Freier. Dieser schlug nun ebenfalls auf seine „liebe" Schwiegermutter ein. Er ging dabei so rabiat vor, daß er der Frau den Arm und einige Rippen brach. Auch die Braut Rozalja Siedlecka, die ihre Mutter verteidigte, erhielt vom „Bräutigam" tüchtige Prügel, so daß sie in eiliger Flucht aus dem Hause lief. Die alte Siedlecka mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Der „feine" Bräutigam wurde von der Polizei zur Verantwortung gezogen. (a)

Vor Hunger zusammengebrochen.

Auf dem Reymont-Platz ist die arbeits- und obdachlose Helena Czarnkowski, 29 Jahre alt, vor Hunger und Erschöpfung zusammengebrochen. Die Bedauernswerte wurde ins Reservekrankenhaus geschafft. (a)

Die Not der Mütter.

Im Flur des Hauses Sieradzka 14 wurde ein etwa 4 Wochen altes Kind männlichen Geschlechts ausgesetzt. Das Kind wurde ins städtische Findelheim eingeliefert. (a)

Eine Reihe von Diebstählen.

In der Polizeichronik wurde gestern wieder eine Reihe von Diebstählen notiert. So drangen in die Wohnung des Jan Kozlik, Staszica 16, Diebe ein und stahlen Wäsche und Kleidungsstücke im Werte von 734 Zloty. — Ruchla Wagner, wohnhaft Limanowskistraße 6, meldete der Polizei, daß in ihre Wohnung Diebe eingebrochen seien und eine Nähmaschine im Werte von 600 Zloty stahlen. — In den Lebensmittelladen des Franciszek Burek, Olrzeji Nr. 11, drangen Diebe ein, die verschiedene Lebensmittel und Tabakwaren im Werte von 480 Zloty stahlen. — Aus der Wohnung des Hersz Zelmanowicz, Zachodnia 67, stahlen Diebe verschiedene Sachen im Werte von 800 Zloty. — In der Farbengeschäft am Plac Koscielny drangen Diebe ein, die verschiedene Sachen im Werte von 670 Zloty stahlen. — Schließlich wurde noch in das Restaurant von Samuel Strausman, Gluwna 63, ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei den Dieben alkoholische Getränke im Werte von 500 Zoty in die Hände fielen. (a)

Aus dem Gerichtssaal.

8 und 3 Jahre Gefängnis für Geldfälschung.

Anfang Februar 1934 gelang es der Lodzer Polizei eine Geldfälscherbande ausfindig zu machen, an deren Spitze ein Josef Kuropatwa stand, der die Falschmünzen herstellte, während Szczepan Felisiak, Rudolf Wegner, Antoni Olejniczak und Josef Urbanski das Falschgeld in Verkehr brachten. Alle genannten, mit Ausnahme Kuropatwas, konnten festgenommen werden. Sie wurden zu Gefängnisstrafen von 1 bis 3 Jahren verurteilt. Kuropatwa konnte erst im August v. J. bei Kalisch festgenommen werden, wo er bereits aufs neue Falschgeld herstellte. Er wurde vom Kalischer Gericht zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt. Gestern hatte sich nun Kuropatwa wegen der in Lodz begangenen Fälschungen vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Diesmal wurde er zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Ein schwerer Uebeltäter.

Gestern hatte sich vor dem Lodzer Bezirksgericht der 32jährige Vagabund Stanislaw Maciszewski wegen Vergewaltigung eines 15jährigen Mädchens zu verantworten, das er hierbei mit einer Geschlechtskrankheit ansteckte. Das Urteil lautete auf drei Jahre Gefängnis. Die Verhandlung fand hinter verschlossenen Türen statt. (a)

Verleumdung auf Grund eines Telephongesprächs.

Am 22. Oktober 1934 sprach der Ignacy Sztern aus Zgierz vom Telephonautomaten auf dem Lodzer Postamt aus mit der Frau des Natan Zilberman, Natalie, wohnhaft Wulczanska 46, wobei beide ein Stelldichein in einem Kaffeehaus verabredeten. Der Bekannte Zilbermans, Oskar Lipman, der das Gespräch zufällig belauschen konnte, setzte den Natan Zilberman in Kenntnis, der auf Grund dieser Mitteilung sich von seiner Frau scheiden ließ.

Die Frau Zilbermans als auch Sztern erstatteten nun gegen Lipman Anzeige, wobei sie behaupteten, daß Lipman das Gespräch falsch wiedergegeben habe, sei es deswegen, daß er nicht genau gehört habe, was gesprochen wurde, oder aber, indem er das Gespräch bewußt verdreht habe. Lipman wurde daraufhin wegen Verleumdung zur Verantwortung gezogen und gestern vom Stadtgericht zu 4 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt. (a)

Vom Film.

Luna: „Viktor und Viktoria".

Die führenden Tonfilmkinos in Lodz überbieten sich gegenwärtig mit deutschsprachigen Tonfilmen. Nicht weniger als in 5 Kinos wird den LodzerDeutschen der in früheren Zeiten so stark vermißte Genuß geboten. Ein bißchen viel auf einmal, aber wenn das Niveau der Filme sich in aufsteigender Bewegung hält, so kann ruhig noch viel mehr hingenommen werden.

Seit Sonnabend zeigt das Luna-Theater den von Reinhold Schünzel inszenierten Film „Viktor und Viktoria", einen Film, der unstreitig an die Spitze der in Lodz vorgeführten deutschsprachigen Filme gestellt werden muß. Renate Müller spielt ihre Rolle als Mädchen im Frack mit großer Natürlichkeit und viel Erfolg. Sie ist jeder Situation, die ihr diese Pseudorolle einbringt, gewachsen und sie wehrt alle Versuchungen, ihre Weiblichkeit zu verraten, bis auf die letzte tapfer ab. In Adolf Wohlbrück hat sie einen sympathischen und ausgezeichneten Partner. Hermann Thiemig leistet als „Viktoria" und alsReisebegleiter seiner Schutzbefohlenen Großartiges. Die märchenhafte Ausstattung, die anheimelnde Musik und die wunderbaren Lieder geben diesem lustigen Film die notwendige Umrahmung und machen ihn zu einem herzerquickenden Ereignis, das alles bisher dagewesene in den Schatten stellt.

Als Beigabe läuft ein farbiger Kurzfilm „Der mutige Zinnsoldat". A.

Kunst.

Sinfonisches Frühkonzert.

Allen denen, die das Lodzer Philharmonische Orchester tot geglaubt haben, war das Frühkonzert am Sonntag eine angenehme Ueberraschung.— Das Orchester spielte wieder einmal und es spielte nicht schlecht. Unter Dir. Theodor Ryders straffer und umsichtiger Leitung hatte es gestern einen glücklichen Tag, so daß es an die Herrlichkeit längst vergangener alter Zeit erinnerte. Sogar die traditionellen Unzulänglichkeiten der Holzbläser waren bis auf wenige Kleinigkeiten verschwunden.

Die vierte Sinfonie von Tschajkowski fand eine vorbildliche Ausführung, wobei die Vorzüge Dir. Ryders Leitung deutlich zutage traten: bestimme Formung der Tonmassen, kluge Abstufung der Dynamik und klare Gliederung. Als Solist spielte W. Labunski eine Reihe Chopinscher Klavierwerke: Impromptu, zwei Etüden, Walzer und Scherzo B-Moll. Als Zugaben gab es eine Groteske von Debussy und eine Paraphrase über eine amerikanisches Volkslied. Labunskis Vortrag ist durch große Klarheit und Präzision auch der geringsten Details ausgezeichnet, wenn sich auch eine gewisse Trockenheit der Auffassung nicht ableugnen läßt. —

Das Konzert hätte gewiß eine größere Würdigung seitens des Publikums durch zahlreicheren Besuch verdient. —ch.

Aus dem Reiche.

Ein Kind verursacht schweres Brandunglück.

Vorgestern mittag entstand im Dorfe Wojcin, Gemeinde Ruda, Kreis Wielun, auf dem Anwesen des Stanislaw Wesoly Feuer, daß das ganze Anwesen ergriff und sodann auch auf das Nachbargehöft des Adam Weinert übergriff. Beide Anwesen wurden ein Raub der Flammen. Der Sachschaden beträgt ungefähr 15 000 Zloty. Die Untersuchung des Brandes ergab, daß der Brand durch den 5jährigen Sohn eines Nachbarn Czeslaw Pawnuk, der hinter der Scheune des Wesoly mit Streichhölzern spielte, verursacht wurde. (a)

In den Brunnen gestürzt und ertrunken.

Im Dorfe Bierzywoda, Gemeinde Lutow, Kreis Sieradz, ereignete sich ein tragischer Unfall, der mit dem Tode einer Frau endete. Die 41jährige Landwirtsfrau Agnieszka Wojcik wollte aus dem offenen Landbrunnen in einem Eimer vermittels einer Stange Wasser schöpfen, als der hölzerne Aufsatz des Brunnens, dessen Bretter bereits morsch waren, einbrach und die Frau in den Brunnen stürzte. Sie ertrank im Brunnen. Das furchtbare Unglück wurde erst nach einiger Zeit bemerkt, als andere Dorfeinwohne nach Wasser kamen. (a)

Mord auf einem Tanzfest.

Im Dorfe Sinoki, Gemeinde Rozprza, Kreis Petrikau, kam es auf einem Tanzvergnügen zwischen den Bauernburschen Stefan Krawczyk und Benedykt Kulesza zu einem Streit, der dann in eine Schlägerei ausartete. Krawczyk wurde hierbei von Kulesza und dessen Freunden aus dem Saale geworfen und daher beschloß Krawczyk, an Kulesza Rache zu nehmen. Er holte seinen Bruder Boleslaw sowie einen gewissen Stefan Bieganski herbei, die alle drei, mit Stöcken bewaffnet, den Kulesza erwarteten. Als dieser nach einiger Zeit erschien, stürzten sich die drei Burschen auf ihn und schlugen so lange auf ihn ein, bis er liegen blieb. Der schwerverletzte Kulesza wurde nach Petrikau ins Krankenhaus geschafft, wo festgestellt wurde, daß ihm mehrere Rippen gebrochen wurden und außerdem hatte er einen Bruch der Schädeldecke erlitten. Kulesza starb einige Zeit nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Die Brüder Krawczyk sowie Bieganski wurden verhaftet. (a)

Ein tödlicher Fußtritt.

Im Dorfe Ewardow, Gemeinde Belchatowek, Kreis Petrikau, entstand zwischen dem Adolf Kurz und derFeliksa Barlowska ein Streit, der bald in eine Schlägerei ausartete. Hierbei versetzte Kurz der Frau einen Fußtritt in den Leib und entfernte sich. Durch den Fußtritt wurde die Frau so schwer verletzt, daß sie nach einiger Zeit verstarb. Es erwies sich, daß durch den Fußtritt die Eingeweide der Frau geplatzt sind. Der Uebeltäter wurde verhaftet. (a)

Zgierz. Schwere Auseinandersetzung unter den Mariawiten. Unter den Maraiwiten ist es letztens zu einer Spaltung gekommen, die in den einzelnen Gemeinden zu Auseinandersetzungen führte. Auch vor der Zgierzer Mariawitenkirche kam es zu einer schweren Auseinandersetzung. Der dortigen Kirche ist nämlich an Stelle des Priesters Gromulski eine Priesterin zugeteilt worden, was bei einem Teil der Zgierzer Mariawitengemeinde große Unzufriedenheit erregt hat. Anhänger des Geistlichen Gromulski einerseits und Anhänger der neuen Priesterin andrerseits gerieten in eine wüste Schlägerei, die erst von der Polizei liquidiert werden mußte. Zahlreiche Personen werden sich wegen öffentlicher Ruhestörung vor Gericht zu verantworten haben, Der Vorfall hat in Zgierz größtes Aufsehen erregt. (p)

Lenczyca. Von einem Wilderer angeschossen. Im Dorfe Sladkow, Gemeinde Piontek, Kreis Lenczyca, bemerkte der Landwirt Wladyslaw Bubanczyk auf seinen Feldern einen Mann, der nach Wild jagte. Der Bauer rief einige Nachbarn herbei, die die Verfolgung des Wilddiebes aufnahmen. Der Wilderer gab, als er sah, daß er verfolgt wird, einige Schüsse gegen die Verfolger ab, wobei er Bubanczyk traf. Es gelang aber dann doch, den Wilderer festzunehmen, der sich als Ignacy Majchrzak aus Lenczyca erwies. Der verletzte Bubanczyk wurde ins Krankenhaus geschafft, während Majchrzak der Polizei übergeben wurde. (a)

Sport.

Die Wintermeisterschaften in Garmisch-Partenkirchen.

Bronislaw Czech an achter Stelle.

Sonntag fand der 18-Kilometerlauf um die Meisterschaft von Deutschland statt. Am Wettbewerb nahmen 350 Teilnehmer teil, die sich einen harten Kampf lieferten. Gegen Ende desLaufes spitzte sich derWettbewerb zu einem Duell zwischen den Norwegern und Finnen zu, streckenweise griffen auch die Italiener hart an, dagegen waren die Polen unerwarteterweise verhältnismäßig schwach. Der Lauf endete mit einem Siege des Finnen Murmeli, der die Strecke in 1 Stunde 18 Min. 10 Sek. bewältigte. Den zweiten Platz belegte Iversen-Norwegen in 1:19:42 vor Demetr-Italien in 1:19:50. Im kombinierten Lauf rückten an die Spitze die Norweger Hoffsbakken und Roen. In der Klassifikation nahm von den Polen Gorski den 15. Platz vor B. Czech (16.) und St. Marusarz (22.) ein.

In den Sprüngen für die Kombination nahm den ersten Platz Valonen (Finnland) mit 51 und 53 Meter ein. In der Gesamtklassifikation siegte jedoch der Norweger Roen mit der Note 448 vor seinen Landsleuten Hoffbakken und Hagen. Den 4. und 5. Platz belegten die Finnen Valonen und Valkamen. Auf den 8. Platz placierte sich der Pole B. Czech mit 414,8 Punkten und ließ somit alle Tschechen, Italiener, 4 Skandinavier und viele Deutsche hinter sich. Auf dem 11 Platz landete der Pole Gorski, auf dem 15. — Andrzej Marusarz, auf dem 23. — Orlowicz, auf dem 28. — Luszczak und auf dem 29. — Stan. Marusarz.

Der Stafettenlauf über 4×10 Kilometer mußte unter den denkbar schlechtesten Wetterverhältnissen ausgetragen werden. Bei starkem Wind schneite es ununterbrochen. Dem Starter stellten sich nur 7 Mannschaften. Die polnische Mannschaft bestand aus Skupien, Orlewicz, Karpiel und Gorski. Den ersten Platz belegten die Norweger im Bestande Hagen, Grohah, Hoffbakken und Iversen in 2:49:22 vor Finland, Italien, Deutschland, Polen, Tschechoslowakei und Frankreich.

Die internationale Sprung-Meisterschaft auf der neuerbauten Olympiaschanze mußte des ungünstigen Wetters wegen auf Dienstag verlegt werden. Von den Polen werden daran nur Stanislaw Marusarz und Bronislaw Czech teilnehmen, da die übrigen bereits nach der Heimat abgereist sind.

Fußball: Ruch verliert in Nowa-Wies.

In Nowa-Wies bei Kattowitz fand ein Fußballspiel zwischen dem Benjamin der oberschlesischen Liga Wawel und dem Polenmeister Ruch statt, das mit dem sensationellen Siege des Wawel mit 2:1 endete. Ruch spielte zwar ohne Wilimowski, Wlodarz und Dziwisz, aber sonst machten alle Ligaspieler mit.

Das Spiel fand bei anormalem Terrain und atmosphärischen Verhältnissen statt und hinderte so die Ruch-Spieler an einer normalen Entfaltung ihres Spielsystems. Wawel dagegen spielte lustig drauflos und war daher in verschiedener Beziehung seinem Gegner überlegen. Das einzige Tor für Ruch schoß Peterek.

Diesem Spiel brachten die oberschlesischen Fußballanhänger großes Interesse entgegen. Ein Beweis dafür waren die 5000 Personen, die dem Treffen beiwohnten.

Triumph spielt in Graudenz unentschieden.

Die Eishockeymannschaft des „Triumph" weilte am Sonnabend und Sonntag in Graudenz, wo sie zwei Spiele mit dem dortigen „Sokol" absolvierte. Am Sonnabend fand das Spiel bei den denkbar schlechtesten Verhältnissen statt und endete torlos 0:0. Am zweiten Tage trennten sich wieder beide Mannschaften unentschieden, diesmal 2:2, obwohl die Lodzer während des ganzen Spiels etwas überlegen waren.

Boxkampf Wima — Bar-Kochba.

Am Freitag um 8 Uhr abends findet im Saale der „Wima" ein Freundschaftstreffen statt.

Nochmaliges Auftreten der Wiener Eislaufkünstler.

Die mit so großem Erfolg gestern aufgetretenen Wiener Eislaufkünstler werden heute abend noch einmal an den Start gehen. Beginn um 7.30 Uhr abends.

Radio-Programm.

Dienstag, den 5. Februar 1935

Polen.

Lodz (1339 kHz 224 M.)
12.10 Populäre Musik 12.45 Briefe von Kindern 13 Presse 13.05 Populäre Musik 13.30 Pause 15.30 Export 15.35 Börse 15.45 Leichte Musik 16.45 Briefkasten der PKO 17 Violoncello-Sonate A-Moll von E. Grieg 17.15 Sprachecke 17.35 Chorkonzert 17.50 Technischer Briefkasten 18 Liedersängerin Hanka Ordonowna 18.10 Theaterprogramm 18.15 Orchesterkonzert 18.45 Literarische Skizze 19 Solistenkonzert 19.20 Aktuelles Feuilleton 19.30 Liedersänger Zenon Dolniecki 19.45 Programm für den nächsten Tag 19.50 Sport 20 Konzert des Radio-Sinfonieorchesters 20.45 Presse 20.55 Wie arbeiten wir in Polen 21 Historisches Konzert polnischer Musik 22 Reklamekonzert 22.15 Salonkonzert 22.45 Schallplatten 23 Wetter 23.05 Tanzmusik.

Ausland.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
12 Konzert 13.10 Schallplatten 14 Allerlei 15.15 Funkkasperl 16 Konzert 20.10 Die goldene Sieben 21 Februar 23 Fausts Verdammung.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)
11.30 Konzert 13.05 Schallplatten 15.20 Kinderfunk 16 Konzert 21.15 Militärkonzert 22.45 Solistenkonzert.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
12 Konzert 14.10 Schallplatten 15.10 Kleine Violinmusik 16.30 Konzert 20.10 Musik aus Finnland 22.35 Fröhliche Tanzunterhaltung.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Konzert 14 Schallplatten 15.20 Stunde der Frau 17.05 Bastelstunde 19.35 Chorkonzert 22.05 Tanzmusik.

Prag (638 kHz, 470 M.)
12.35 Leichte Musik 15.55 Orchesterkonzert 17.55 Brahms Lieder 18.20 Jazzmusik 19.10 Militärmusik 22 Orchesterkonzert.

Besonderes aus dem heutigen Programm.

Im Rahmen des Konzerts leichter Musik wird heute um 15.45 Uhr vor dem Mikrophon der polnischen Sender der bekannte Operettenkünstler Marjan Wawrzkowicz auftreten und einige heitere Liedchen vortragen.

Um 19 Uhr sendet der polnische Rundfunk die Sonate E-Dur op. 101 von Beethoven in Ausführung des bekannten Pianisten Wiktor Labinski.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Aus der Partei ausgeschieden.

In der Parteivorstandssitzung vom 27. Januar d. J. gab der bisherige Vorsitzende Artur Kronig eine Erklärung ab, in der er nach Feststellung grundsätzlicherMeinungsverschiedenheiten sein Ausscheiden aus der Partei bekanntgab. Dies wurde auf dem Parteitag in Bielitz zur Kenntnis gebracht.

Preispreference in Chojny. Die Ortsgruppe Chojny der DSAP veranstaltet am kommenden Sonnabend, dem 9. Februar, im Parteilokal, Rysia 36, einen Preispreference-Abend. Freunde dieses Spiels sind höfl. eingeladen.

U. U. K.

Verwaltungssitzung. Am Sonnabend, dem 9. Februar, findet um 7 Uhr abends die ordentliche Verwaltungssitzung statt.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trawkowska, Brzezinska 56; M. Rozenblum, Srodmiejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; H. Skwarczynski, Kontna 51; L. Czynski, Rokicinska 53.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Der Weg zur Wahrheit

Roman von Ida Bock

(25. Fortsetzung)

„Nein so was, Herr Assessor!"

„Na sehen Sie! Im Touristenanzug sieht einer doch anders aus. Ja, ja. Und Ihnen geht es gut. Ich habe Sie gestern doch gleich erkannt. Sie waren wohl früher schon einmal in München? Ich bin zum erstenmal da. Dachte: Weihnachtsferien! Da könnte man wieder ein Stückchen Welt kennenlernen. Patente Stadt, dieses München. Sagen Sie — haben Sie nicht Lust, natürlich, wenn Ihr Dienst es erlaubt, mich ein bißchen in die Geheimnisse einzuführen?"

Da stutzte Berger, einen Augenblick, doch dem Auge des Kriminalisten Dr. Wegner war es nicht entgangen.

„Geheimnisse?"

„Ich meine," versetzte Dr. Wegner lachend, „es wird in München doch mancherlei geben, was nicht im Reisehandbuch steht."

Nun lachte auch Berger und übertrieb es sogar ein wenig.

„Ach so — das will ich meinen! Es wird mir nur eine Ehre sein, Herr Assessor. Vielleicht an einem Abend, abends habe ich nur selten zu tun."

„Wann Sie Zeit und Lust haben. Sie brauchen mich nur in den „Jahreszeiten" anzurufen, da wohne ich. Na, wie wäre es denn gleich mit heute abend?"

„Darüber werde ich mich aber erst Nachmittag entscheiden können, Herr Assessor, erst wenn ich weiß, ob mein Chef nicht in die Stadt fährt."

„Schön, dann rufen Sie mich an."

„Ist das aber eine Ueberraschung! Ich freue mich wirklich, Herr Assessor!"

Berger hatte sich wieder in die Gewalt bekommen und war von harmlos heiterer Liebenswürdigkeit. Schließlich fand er sogar, daß es von dem Herrn Assessor wirklich nett war, ihn wie einen alten Bekannten zu behandeln. Und da sein Chef ihm den freien Abend zugestanden, war er nach vorherigem telephonischen Anruf pünktlich in der kleinen Weinstube gegenüber der rechten Seitenfront des Rathauses. Bald nach ihm erschien auch Dr. Wegner.

„Haben Sie sich aber fein herausgemacht! Na ja, ich habe Sie bisher immer nur im Berufsdreß gesehen."

Berger lachte.

„Es tut einem wohl, Herr Assessor, sich auch einmal als Mensch fühlen zu dürfen. Und gar, wenn es dafür einen so besonderen Anlaß gibt."

Nach dem zweiten Glase glaubte Dr. Wegner einen kleinen Vorstoß wagen zu dürfen.

„Nach dem kleinen Fabriknest haben Sie, wie es scheint, keine Sehnsucht," sagte er und zündete sich dabei eine Zigarette an.

„Dazu war der Abschlus doch zu schrecklich, Herr Assessor. Wenn man einem Menschen so nahe stand, wie ich meinem Oberleutnant von Düren. Und außerdem geht es mir hier wirklich gut."

„Bravo! Aber — das wissen Sie wohl gar nicht, daß auch das Kind gestorben ist."

„Welches Kind?"

„Die kleine Düren. Ein paar Monate nach dem Unfall."

„Nach dem Selbstmord? Düren hatte ein Kind? Das wußte ich gar nicht."

„Wußten Sie nicht?"

Dr. Wegner war bemüht, seine Verwunderung zu maskieren, indem er das Weinglas an die Lippen führte.

„Herr von Düren hat mir nichts davon gesagt. Ich wußte wohl, daß er verheiratet ist."

„So, so. Und haben Sie die Frau gar nicht gesehen?"

„Nicht mit einem Auge. Mein Gott, in der Stadt hatte ich nie zu tun. Ich war überhaupt nur einmal in der Stadt. Gelegentlich lockt einem doch seine alte Liebe: ich war damals im Theater. Ach du liebe Zeit, spielen die dort eine schlechte Komödie!"

„Ich komme fast nie hinein." Dr. Wegner machte eine kleine Pause, ehe er sagte: „Ja, solange die Hartig noch spielte."

„Hanna Hartig?"

„Ja. Kennen Sie sie? Die hat Herr von Düren auch unglücklich gemacht. Nun ist sie seine Witwe."

„Nein?!"

Donnerwetter, war dieses Erstaunen echt!

„Na, daß wußten Sie nicht einmal, daß Herr von Düren die Hanna Hartig zur Frau genommen hatte?"

„Wirklich, die Hanna Hartig? Goldblond, schlank."

Dr. Wegner nickte.

„Ist das die Möglichkeit! In der Spielzeit 13/14 war sie meine Kollegin hier am Gärtnerplatz."

„Ja, mein lieber Herr Berger, die Welt ist ein Dorf!"

„Sie müssen wissen, Herr Assessor — ich war recht verliebt in sie. Ein junges, liebes Dingerl — kaum siebzehn ist sie damals gewesen. Ich habe ihr sogar ganz ernsthaft die Ehe angetragen. Nun ist sie eine große Dame geworden."

„Wenn man ein armer Teufel ist!" Berger seufzte. Nun hatte ihn wieder das Gefühl gepackt, daß er nie vorher und nie nachher in seinem Leben ein Weib lieber gehabt hätte als gerade die Hanna Hartig.

„Na, nehmen Sie einmal eine Zigarette!" sagte Dr. Wegner und schob ihm eine Dose hin.

Mechanisch langte Berger zu.

„Wenn ich davon eine Ahnung gehabt hätte — meiner Seel', Herr Assessor, ich wäre nie von dort weggegangen!"

(Fortsetzung folgt.)